

## Zu leicht gekränkt? An Depression denken!

Denken Sie auch einmal an eine Depression, wenn Patienten immer wieder darüber klagen, wie sehr sie sich durch das Verhalten anderer Menschen verletzt fühlen! Der Verdacht auf eine Depression könnte sich vor allem dann verdichten, wenn die Auslöser offensichtlich Lappalien sind. Denn auch eine übersteigerte Kränkbarkeit kann Symptom einer Depression sein. Es handelt sich um eine atypische Form, wie Professor Hans-Peter Kapfhammer aus Graz in einer CME-Einheit erläutert. Solche Patienten können durchaus noch auf positive Lebensereignisse reagieren. Hellhörig sollte man als Arzt vor allem dann werden, wenn sie über weitere Begleitstörungen wie Hyperphagie oder Hypersomnie berichten.

### HINTERGRUND

#### Wie schädlich ist Kernkraft?

Eine Studie belegt eine Krebsgefahr für Kleinkinder, aber um die Interpretation der Resultate gibt es endlose Debatten. **2**

### GESUNDHEITSPOLITIK

#### Weiter Streit in Bayern

Der Hausärzterverband bestreitet der Kassenärztlichen Vereinigung die Vertragskompetenz für Paragraph 73b. **5**

#### Pflegekraft fürs Gesundheitswesen

Christine Clauß war 25 Jahre Krankenschwester, heute führt sie das sächsische Gesundheitsministerium. **6**

### MEDIZIN

#### Homöopathie gegen Verbrennung

Die organotrope Homöopathie bei akuten Krankheiten lässt sich einfach und schnell in der Praxis anwenden. **12**

#### Therapie bei Colitis wird einfacher

Für Patienten mit Colitis ulcerosa vereinfacht die 1,5-Gramm-Dosierung von Mesalazin die Therapie. **15**

### WIRTSCHAFT

#### Bionorica auf Erfolgskurs

Dank Innovationen und Globalisierung hat der Phytopharmakaaanbieter Bionorica seinen Umsatz gesteigert. **19**

### PANORAMA

#### Alternativer Nobelpreis

Der Alternative Nobelpreis geht dieses Jahr an eine Ärztin aus Köln. Sie engagiert sich für vergewaltigte Frauen. **24**

ÄRZTE & ZEIT  
Verlags-gesellschaft

Leser-Service:  
Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506123  
Redaktion:  
Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 58870  
(06102) 58740

fach 20 02 51  
Offenbach

www.aerztezeitung.de

# Kassenärzte warnen Hausarzt-Notstand in

18 Jahre Deutsche Einheit: 117 unbesetzte Hausarztstühle

**BERLIN (ble).** 18 Jahre nach der Deutschen Einheit steht die hausärztliche Versorgung in Teilen Ostdeutschlands offenbar auf der Kippe. So verzeichnet allein die Kassenärztliche Vereinigung Thüringens 117 unbesetzte Hausarztstühle.

„Wir stehen vor einem Zusammenbruch der hausärztlichen Versorgung“, sagte die Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, Regina Feldmann, im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“.

„Ein Drittel unserer Hausärzte ist älter als 60 Jahre, Nachwuchs ist derzeit nicht in Sicht“, so Feldmann. Grund sei die geringere Honorierung der Mediziner im Osten. Die jüngste Vergütungsreform habe zwar einen Schritt in die richtige Richtung getan, es bleibe jedoch ein deutlicher Abstand zum Westen. Die KV-Chefin fordert



3. Oktober 1990: Vor dem Reichstag feiern die Berliner die Deutsche Einheit. Foto: dpa

dert daher einen „Zuschlag Ost“ auf das Honorar in Höhe von zehn Prozent.

## Integrierte Versorgung auf dem Prüfstand

### NEU-ISENBURG

(eb). Lesen Sie heute in unserer Serie „Innovationen in der Medizin“ zum Internationalen Galenus-Preis 2008: An den Schnittstellen des deutschen Gesundheitssystems knirscht es. Um Kooperation und Koordination zu verbessern, ist die Integrierte Versorgung erfunden worden. Doch vielen Verträgen droht jetzt das Aus, weil es ab dem nächsten Jahr keine Anschubfinanzierung mehr gibt. **Siehe auch Seite 10**

## Umwälzungen in

Viele Laborgemeinschaften of

**NEU-ISENBURG (ger).** Die durch die Laborreform eingeführte Direktabrechnung mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) beim Allgemeinlabor könnte für viele Laborgemeinschaften (LG) das Aus bedeuten. Das geht aus mehreren Schreiben und Anfragen hervor, die die „Ärzte Zeitung“ erreicht haben.

Vor allem die Frage der Haftung bei Rückforderungen der KV an eine Laborgemeinschaft schreckt offenbar viele Ärzte. Die Ärztliche

## Zeitfenster für Lyse nach

Auch drei bis viereinhalb Stunden nach dem Schlaganfall

**WIEN (bd).** Bald werden mehr Schlaganfallpatienten von der Lyse profitieren als bisher. Denn jetzt ist der Nutzen dieser Therapie für ein erweitertes Zeitfenster von viereinhalb Stunden nachgewiesen worden. Bisher galten drei Stunden als Grenze.

Die Daten hat Professor Werner Hacke aus Heidelberg beim Welt-schlaganfallkongress in Wien vor-

gestellt. Sie wurden auch im „New England Journal of Medicine“ veröffentlicht (359, 2008, 1317)

821 Patienten mit Schlaganfall, die innerhalb von drei bis viereinhalb Stunden nach dem Ereignis in ein Zentrum kamen, erhielten das Thrombolytikum Alteplase (0,9 mg/kg) oder Placebo. Zuvor war eine Hirnblutung per CT ausgeschlossen worden. 52,4 Prozent der mit Alteplase behandelten Pa-

La  
ge  
vo  
ne  
dre  
Ver  
gar  
dei  
zu

we  
hat  
als  
übe  
in  
ma  
dur  
Teil  
I  
arzt  
vers  
dies  
kun  
vers

Labo  
zum  
Mitg  
Kün  
vat-  
Guta  
neu  
det  
Grup  
an,  
mei  
zu  
auch  
scha

tien  
drei  
geri  
kung  
der  
S  
Blut  
höh  
0,2  
ding  
se)  
nich